

wilma

Wilhelmstädter Magazin Nr. 1, März 2024

Erscheint viermal im Jahr kostenlos und werbefrei, Herausgeber: Bezirksamt Spandau von Berlin, Stadtentwicklungsamt



Seite 3 **Was steht 2024 an?**

Wir bieten einen Überblick über die Projekte, die in diesem Jahr in der Wilhelmstadt wichtig sind.

Seite 7 **Neue Sporthalle**

Baumaßnahmen rund um die Christoph-Förderich-Grundschule stehen beim diesjährigen Tag der Städtebauförderung im Mittelpunkt.

Seite 9 **Alles Quark**

Vanille, Johannisbeere oder Kirsch-Brownie? Eine Kostprobe in der Quark-Bar, Franzstr. 22.



Bilderrätsel: Gewinner gesucht!

Die meisten unserer Leser kennen die Wilhelmstadt quasi in- und auswendig, Wer weiß, welchen Ort in der Wilhelmstadt unser Foto zeigt, schickt die Lösung – bitte mit genauer Absenderadresse! – an die Redaktion: »Wilma«, c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin, oder per Mail an: wilma@berliner-ecken.com — Einsendeschluss ist Montag, der 20. Mai 2024. Unter den richtigen Einsendungen wird ausgelost, der Gewinner erhält einen 20-Euro-Büchergutschein für die Dorotheenstädtische Buchhandlung. Unser letztes Bilderrätsel zeigte die Haustür Sedanstraße 2. Und wie immer gab es viele richtige Einsendungen. Gewonnen hat Frank Hermann – herzlichen Glückwunsch! Der Büchergutschein geht Ihnen per Post zu!

Mieterberatung für 2024 / 2025 in Spandau gesichert

Anfang des Jahres konnten die Kooperationsverträge zwischen dem Bezirksamt Spandau und dem AMV (Alternativer Mieter- und Verbraucherschutzbund e.V.) sowie dem Spandauer Mieterverein für Verbraucherschutz e.V. zur Sicherung der bezirklichen Mieterberatung für die kommenden zwei Jahre geschlossen werden.

Die allgemeine Mieterberatung für die Wilhelmstadt findet immer freitags von 10:30 bis 13:30 Uhr im Stadteilladen Wilhelmstadt, Adamstraße 39 statt. Tel.: 23 60 54 05 oder 0174-483 27 28.

Die Beratungstätigkeit der Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH für die Spandauer Milieuschutzgebiete endete am 31.12.2023. Mieterinnen und Mieter der Milieuschutzgebiete Spandauer Neustadt und Wilhelmstadt können sich seit Januar 2024 zur Beratung direkt an den Fachbereich Stadtplanung des Bezirksamtes wenden:

dienstags 9 bis 13 Uhr im Rathaus Spandau, Stadtentwicklungsamt, Fr. Fichtner, Raum 239
Telefonische Erreichbarkeit: Mo-Do 9–15 Uhr, Fr 9–14 Uhr unter Tel.: (030) 90279 3655
E-Mail: stadtplanung@ba-spandau.berlin.de

Die Spandauer Jugendjury geht in die nächste Runde!

Junge Menschen stecken häufig voller Ideen und diese werden u.a. durch die Spandauer Jugendjury gefördert. Das Programm »Stark gemacht! – Jugend nimmt Einfluss« des Jugend-Demokratiefonds Berlin und das Bezirksamt Spandau stellen hierfür auch in diesem Jahr wieder Gelder zur Verfügung. Hier können Jugendliche im Alter von 10–21 Jahren finanzielle Mittel zur Umsetzung ihrer Projektideen beantragen. Das Besondere ist dabei, dass die Mittelvergabe ausschließlich von Jugendlichen für Jugendliche in einem demokratischen Prozess vorgenommen wird.

Die Termine für die Jugendjury 2024 in diesem Jahr sind:

- Jugendjury I: 06.04.2024 (Einsendeschluss: 06.03.2024)
- Jugendjury II: 29.06.2024 (Einsendeschluss: 31.05.2024)
- Jugendjury III: 12.10.2024 (Einsendeschluss: 16.09.2024)

Hier gelangen Sie zur Anmeldung und zu weiteren Informationen zur Spandauer Jugendjury: www.spandaurturn.de/foerdermoeglichkeiten/bezirkliche-jugendfoerderung/

Was in diesem Jahr ansteht

Noch bis 2026 ist die Wilhelmstadt ein Fördergebiet – in diesem Jahr werden wichtige Vorhaben fortgeführt

Seit 2011 ist die Wilhelmstadt nun schon ein förmlich festgesetztes Sanierungsgebiet und zudem Fördergebiet im Bund-Länder-Programm »Lebendige Zentren und Quartiere«. Doch beides ist auch zeitlich begrenzt: Ein Sanierungsgebiet hat normalerweise eine Laufzeit von 15 Jahren. In diesem Zeitraum sollen die wichtigsten Sanierungsziele erreicht und ein Großteil der Maßnahmen realisiert werden. Die Förderung aus dem Programm »Lebendige Zentren und Quartiere« wiederum läuft im Jahr 2026 aus. Zwar stehen auch in den vier Folgejahren (also bis 2030) noch bereits bewilligte Fördermittel zur Fortführung und Fertigstellung begonnener Projekte zur Verfügung – doch die nächsten drei Jahre sind entscheidend, um die wichtigen Projekte weiter voranzutreiben.

In diesem Jahr wird natürlich die Umgestaltung der Pichelsdorfer Straße fortgesetzt (siehe auch S. 5). Auch weitere, bereits begonnene Vorhaben werden fortgeführt, so der Bau der Sporthalle an der Christoph-Förderich-Grundschule (mehr dazu auf S. 7) und der Bau eines neuen inklusiven, barrierefreien Spielplatzes für den Infrastrukturkomplex in der Götelstraße. Und in diesem Jahr wird endlich das neue Gebäude für den SJC Wildwuchs in der Götelstraße fertiggestellt. Es ist auch höchste Zeit: Immerhin haben die Kinder und Jugendlichen sowie die Sozialarbeiter der Jugendfreizeiteinrichtung nun schon den siebten Winter in Behelfscontainern zubringen müssen. Ein konkreter Termin der feierlichen Einweihung steht allerdings bislang noch nicht fest. Ebenfalls in diesem Jahr soll der Umbau des Metzger Platzes beginnen, so wurde es den Anwohnerinnen und Anwohnern bei der öffentlichen Informationsveranstaltung im Herbst letzten Jahres angekündigt. (Wir berichteten ausführlich in der Wilma Nr. 3/2023 über die Planungen.)

Wildwuchs-Neubau, fast fertiggestellt



Hofbegrünungsprogramm: gut für die Wohnqualität, das Klima und die Nachbarschaft

Fortgeführt wird außerdem das Hofbegrünungsprogramm, das unter dem Titel »Aktion Grüner Daumen« bekannt ist. Ziel des Programms ist es, Anreize für die Entsiegelung und Begrünung von Höfen zu setzen, um zu einem besseren Wohnumfeld und Stadtklima beizutragen. Darüber hinaus können begrünte Höfe auch nachbarschaftliche Begegnungen und Kontakte fördern. Hier birgt die Wilhelmstadt erhebliches Potenzial, denn etliche Höfe sind noch versiegelt. Das Büro KoSP als Prozesssteuerer im Sanierungs- und Fördergebiet will nun in Abstimmung mit dem Bezirksamt gezielt auf Eigentümer zugehen, um ihr Interesse an dem Programm und damit verbundenen geförderten Maßnahmen zu wecken. Zudem wird beabsichtigt, per Ausschreibung ein Landschaftsplanungsbüro zu finden, das künftig den Antragstellerinnen und Antragstellern beratend zur Seite steht und die geförderten Begrünungsmaßnahmen mit fachlicher Expertise begleiten kann.

Bessere Anbindung und Erreichbarkeit des Havelufers

Auf längere Sicht steht aber noch ein wichtiges Thema auf der Agenda: nämlich die geplante Durchwegung vom Metzger Platz zum Havelufer, eines der Schlüsselprojekte im »Lebendigen Zentrum Wilhelmstadt«. Ziel ist es, die Flächen im Bereich des Burgwalls besser an den Geschäftsbereich Pichelsdorfer Straße anzubinden und damit das Havelufer als wohnungsnaher Grünbereich für die Bewohner der Wilhelmstadt besser zu erschließen. Hierfür sind erste wichtige Schritte bereits erfolgt: So wurde im Jahr 2015 der Bauabschnitt Metzger Platz bis Krowelstraße realisiert. Der Abschnitt von der Straße Spandauer Burgwall bis zum Havelufer (Hermann-Oxford-Promenade) wurde im Zuge des Lückenschlusses des Havelradweges zwischen Ziegelhof und Burgwallgraben bereits im Jahr 2012 umgesetzt, ebenso der Teilabschnitt Bethanienweg (an der »Residenz Havelgarten«). Nun zeichnet sich auch eine technische Lösung für die Querung des Burgwallgrabens ab. Das ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Realisierung des Gesamtprojekts.

Baustelle für den neuen Spielplatz in der Götelstraße



Termine im Stadteilladen Adamstraße 39

Sprechstunde des KoSP (Gebietsbeauftragte für die Wilhelmstadt): mittwochs 12–15 Uhr

Öffentliche Sitzungen der Stadtteilvertretung: jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.15 Uhr

Treffen der »Narcotics Anonymous«: (Selbsthilfegruppe für Menschen mit Suchterkrankungen): freitags 19.00–20.00 Uhr

AG »Geschichte und Geschichten«

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der jüngeren Geschichte der Wilhelmstadt und trifft sich jeden zweiten Montag und jeden letzten Donnerstag im Monat um 17 Uhr im Stadteilladen.

LOGOS

Nachhilfe für Schüler (alle Schulfächer): Mi + Do ab 16 Uhr

Schachtraining (Anfänger, für Kinder ab 8 Jahren): mittwochs 18.30–20 Uhr, Unterricht auf Deutsch

SELAM

(Sozialarbeit für Kinder und Jugendliche)
Ansprechpartner: Mesut Göre,
Kontakt: Tel. 0176-34 93 90 44

Weitere Beratungsangebote

(u.a. Mieterberatung) im Stadteilladen: siehe Seite 15

WILMA im Internet

Alle bisher erschienenen Ausgaben der WILMA findet man auch im Internet mit sämtlichen Ausgaben als PDF unter: www.wilhmastadt-bewegt.de/was-bewegt-sich/wilma

Die nächste WILMA ...

... erscheint Ende Mai 2024.

Impressum

HERAUSGEBERIN Bezirksamt Spandau von Berlin, Abt. Bauen, Planen, Umwelt und Naturschutz; Stadtentwicklungsamt

REDAKTION Christof Schaffelder, Ulrike Steglich

REDAKTIONSADRESSE »Wilma«, c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin, Tel.: (030) 283 31 27, Mail: wilma@berliner-ecken.com

FOTOREDAKTION Tanja Schnitzler, fotografie@tanjaschnitzler.de

ENTWURF UND GESTALTUNG Kai Dieterich, www.morgen-berlin.com

DRUCK Möller Pro Media

V.I.S.D.P. Bezirksstadtrat Thorsten Schatz

Schluss mit Drängeln

Die Bushaltestelle Klosterstraße ist jetzt barrierefrei und bietet mehr Platz



Es ist vollbracht: Der Umbau der Bushaltestelle Klosterstraße Ecke Brunsbütteler Damm ist seit Januar endlich abgeschlossen und die Haltestelle an ihrem ursprünglichen Ort wieder in Betrieb.

Es gibt jetzt spürbar mehr Beinfreiheit: Der mit Betonplatten versehene Gehweg in der Klosterstraße wurde um etwa einen Meter erweitert, um Platz für Fußgänger und Radfahrer zu schaffen. Hier war es früher oft enorm eng geworden, denn an der Bushaltestelle stoppen mehrere Linien, so dass sich

früher oft die Wartenden auf dem Bürgersteig drängten und Rollstuhlfahrer oder auch Passanten mit Kinderwagen Probleme hatten, sich durch die Menge zu bewegen. Zudem kamen sich hier Wartende und Radfahrer ständig ins Gehege. Der Radweg in diesem Abschnitt wurde jetzt erstmals in Asphaltbauweise angelegt – zur Freude vieler Radler, die nun nicht mehr über eine Buckelpiste müssen. Zur optischen Abgrenzung wurde der Radweg vom Gehweg im Haltestellenbereich durch einen Streifen aus Mosaikpflaster getrennt. Zudem wurde der Haltestellenbereich barrierearm ausgebaut, indem Beton mit sogenannten »Kasseler Bordsteinen« und taktilen Elementen im Gehwegbereich verwendet wurde. Um mehr Platz im Haltestellenbereich zu schaffen, wurde die Fahrbahn leicht nach Osten verschoben und die Mittelinsel wurde entsprechend umgebaut. Aufgrund der Höhenunterschiede zwischen dem neu gestalteten Gehweg und der Fahrbahn erfolgte ein grundlegender Ausbau der Fahrbahn in Asphaltbauweise über die gesamte Breite. Baustadtrat Thorsten Schatz lobte das Ergebnis und in diesem Zusammenhang auch die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen: »An dieser Stelle war die Klosterstraße lange Zeit von Enge und Unübersichtlichkeit geprägt. Durch umfassende Maßnahmen haben wir nicht nur mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer geschaffen, sondern auch die Gesamtsituation im Bereich der Haltestelle entscheidend verbessert. Trotz erheblicher Verzögerungen in den Vorjahren konnte die Baumaßnahme noch vor dem ursprünglich geplanten Ende im Frühjahr 2024 abgeschlossen werden.« us

öffentlichen Infrastruktur in der Nachbarschaft. Die Antragsteller müssen sich an den Vorhaben durch eigene, ehrenamtlich erbrachte Leistungen beteiligen, Auftragsvergaben an Dritte dürfen aus diesen Mitteln nicht finanziert werden. Gefördert werden vornehmlich Renovierungen, Pflanzungen oder Maßnahmen für eine saubere Stadt bezogen auf Schulen und Horte, Kindertagesstätten, Begegnungsstätten und Nachbarschaftsheime, Seniorenfreizeiteinrichtungen, sonstige soziale Einrichtungen, Sport- und Grünanlagen sowie öffentliche oder öffentlich zugängliche Straßen und Plätze. Die Mittel sind zweckgebunden. Dem Antrag ist eine detaillierte Projektbeschreibung mit Zweck, Art, Umfang, Zeitrahmen und Kosten der Maßnahme beizufügen. Ein Rechtsanspruch auf eine Förderung oder eine bestimmte Höhe der Förderung besteht nicht. Es können nur Projekte gefördert werden, die mit der Beantragung noch nicht begonnen haben. Ein Projektbeginn ist ab 1. April möglich und sollte bis zum 30. Oktober 2024 abgeschlossen sein. Ein Merkblatt finden Sie unter www.berlin.de/ba-spandau/ueber-den-bezirk/artikel.1211476.php

Auskünfte zum Programm erhalten Sie unter der o.g. Anschrift, telefonisch unter (030) 90279-3325 oder per E-Mail unter benjamin.schneider@ba-spandau.berlin.de

Fördergelder für freiwilliges Bürgerengagement

Für Fördermittel für »Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften« (FEIN) können jetzt Anträge gestellt werden.

Antragsberechtigt sind alle Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie gesellschaftliche Initiativen, die nicht gewinnorientiert arbeiten. Voraussetzung für die Förderung ist, dass sich die Maßnahmen auf Spandauer Einrichtungen beziehen, die außerhalb der für das Programm »Soziale Stadt« festgesetzten Gebiete (QM-Gebiete) liegen. Beantragt werden können Sachkosten bis zu einem Höchstbetrag von 3.500,00 € je Einzelmaßnahme.

Die Anträge können bis zum 15. März 2024 formlos an das Bezirksamt Spandau von Berlin, Büro des Bezirksbürgermeisters, Carl-Schurz-Straße 2/6, 13578 Berlin oder per E-Mail an benjamin.schneider@ba-spandau.berlin.de gerichtet werden.

Ziel der Förderung ist die Unterstützung des freiwilligen Bürgerengagements bei der Aufwertung und Verbesserung der

Umbau der Pichelsdorfer Straße wird fortgesetzt

Der dritte Bauabschnitt umfasst auch Bushaltestellen und eine Fußgängerquerung

Nach der Winterpause werden derzeit vielerorts Straßenbaumaßnahmen wieder aufgenommen. Auch in der Wilhelmstadt: So wird ab Mitte März der dritte Bauabschnitt der Pichelsdorfer Straße (zwischen Weißenburger Straße und Adamstraße) fortgesetzt.

Auch in diesem Abschnitt finden jedoch vor den eigentlichen Straßenbauarbeiten umfangreiche Leitungsarbeiten statt: Die Berliner Wasserbetriebe (BWB) müssen die Trinkwasserleitung im westlichen Gehwegbereich (also bei den ungeraden Hausnummern) erneuern, die NBB Netzgesellschaft Leitungen im Gasnetz.

Einmündung Franzstraße

Erst danach können die Umbaumaßnahmen des Bezirks erfolgen. Dazu gehört auch der Bau einer Fußgängerquerung mit Gehwegvorstreckung an der Einmündung zur Franzstraße, um für Fußgänger mehr Sicherheit bei der Überquerung der Pichelsdorfer Straße zu schaffen. Während der Bauzeit wird die Franzstraße zur Sackgasse: Eine Ein- oder Ausfahrt von der Pichelsdorfer Straße ist nicht möglich, durch Parkverbote wird ein Wendebereich ausgewiesen. Die Erreichbarkeit mit dem Auto ist aber über das Nebenstraßennetz weiterhin gegeben. Voraussichtlich wird zeitgleich die Betckestraße wieder geöffnet und trägt zur Verkehrs-entlastung bei.

In der Götelstraße mussten die Straßenbauarbeiten aufgrund der Witterungsbedingungen im Dezember unterbrochen werden. Nun werden die Arbeiten an der Hauptfahrbahn fortgesetzt. Die Berliner Wasserbetriebe werden ihre Kanalbauarbeiten bis zum Infrastrukturkomplex Götelstraße mit den Kitas »Hoppetosse« und »Wassergeister« sowie dem SJC Wildwuchs und Mosaik-Berlin fortführen und die noch fehlenden Mulden herstellen.

BVG-Bushaltestellen

Neu angelegt werden drei Bushaltestellenbereiche (vor der Pichelsdorfer Str. 75–77, vor Nr. 85–87 sowie vor Nr. 90–92, letztere ebenfalls mit Gehwegvorstreckung). Während der Bauzeit richtet die BVG vor oder hinter dem Bauabschnitt Ersatzhaltestellen ein.

Die Arbeiten des bezirklichen Straßen- und Grünflächenamts umfassen auch die Vorbereitung von zehn Baumscheiben für Jungbäume sowie natürlich die abschließende Wiederherstellung der Oberflächen auf Gehwegen und der Fahrbahn.

Da die Arbeiten aufeinander aufbauen und der Bauabschnitt räumlich begrenzt ist, werden die einzelnen Baumaßnahmen nacheinander umgesetzt. Der Verkehr in der Pichelsdorfer Straße bleibt dabei eingeschränkt möglich. Jedoch fallen während der Bauphase alle straßenbegleitenden Parkplätze in diesem Abschnitt sowie einige Stellflächen in den Randbereichen weg.

Durch die Aufrechterhaltung des Verkehrsflusses kommt es zu mehr Unterbauphasen in diesem Abschnitt, weshalb des Öfteren auch die Verkehrsführung immer wieder geringfügig angepasst werden muss. Der Teilabschnitt Weißenburger Straße bis Adamstraße wird einige Zeit in Anspruch nehmen, denn insbesondere der Kreuzungsumbau Weißenburger Straße / Pichelsdorfer Straße

ist relativ aufwändig und wird, so die Auskunft des Straßen- und Grünflächenamts, ca. ein halbes Jahr dauern. Daher ist die Fertigstellung des gesamten Bauabschnitts vermutlich erst Anfang nächsten Jahres zu erwarten.

Berliner Wasserbetriebe bauen zwischen Plathstraße und Grimnitzstraße

Außerdem erneuern die Berliner Wasserbetriebe (BWB) die Trinkwasserleitung auch zwischen Plathweg und Grimnitzstraße. Die Baumaßnahmen erfolgen abschnittsweise nur im westlichen Gehweg. Zur Durchführung der Baustelle müssen dort die Parkplätze entfallen, um die Fahrspuren verschwenken zu können. Behinderungen des fließenden Verkehrs ergeben sich aber kaum. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis September 2024 andauern. Der Umbau der Pichelsdorfer Straße wird aus dem Förderprogramm »Lebendige Zentren und Quartiere« (LZQ) finanziert. Er gehört zu den zentralen Vorhaben im Fördergebiet Wilhelmstadt.

Bei Fragen und Problemen in Verbindung mit der Baustelle Pichelsdorfer Straße melden Sie sich beim Geschäftsstraßenmanagement Wilhelmstadt.

Frau Stock steht Ihnen als Ansprechpartnerin unter der Nummer 0162-9461697 sowie per E-Mail an gsm@wilhelmstadt-bewegt.de für Ihre Fragen zur Verfügung. us



Baustart für inklusiven Spielplatz Götelstraße

Eröffnung des Wildwuchs-Neubaus rückt in greifbare Nähe



TANJA SCHNITZLER

Erfreuliches tut sich derzeit auf dem Freigelände des SJC Wildwuchs an der Götelstraße 68–70: Die alte Skaterbahn hat ausgedient und wurde bereits abgeräumt, Bagger planieren derzeit die Fläche und schaffen Baufreiheit für einen neuen Spielplatz, der hier entsteht. Auch die Behelfscontainer, die für die sozialpädagogische Arbeit der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Wildwuchs bislang provisorisch aufgestellt worden waren, sind wohl bald Vergangenheit.

Die bevorstehende Fertigstellung des neuen Gebäudes für den SJC Wildwuchs gleich gegenüber ermöglichte nun den Start für den Spielplatz-Neubau. Es ist ein wichtiges Projekt an diesem Ort, denn in der Götelstraße befindet sich ein

Herzstück der sozialen Infrastruktur insbesondere für Kinder und Jugendliche: mit den zwei Kitas »Wassergeister« und »Hoppetosse«, dem Sportjugendclub Wildwuchs als einziger Jugendfreizeitstätte in der Wilhelmstadt sowie dem Förderbereich der Behindertenwerkstätten Mosaik gGmbH.

Die bisherige Wildwuchs-Freifläche wird grundlegend neu geordnet: Künftig sollen hier ein barrierefreier und inklusiver Kinderspielplatz für die Kitas sowie für den Mosaik-Förderbereich, ein Bolzplatz sowie eine neue Rollsportanlage Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien bieten. Im Sommer 2021 wurde zu dem Vorhaben ein dreistufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt, an dem zum einen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der umliegenden Einrichtungen, zum anderen Kinder und Jugendliche als künftige Nutzer und in einer dritten Phase Anwohnerinnen und Anwohner teilnahmen. Hier konnten Wünsche, Ideen und Anliegen vorgetragen und diskutiert werden, die Ergebnisse dieses Beteiligungsverfahrens flossen dann in die Planung ein.

Die Gestaltung der Spiel- und Freiflächen liegt in der Zuständigkeit des Straßen- und Grünflächenamts des Bezirks Spandau. Hier wurde intensiv und überaus engagiert getüftelt, um alle Anliegen und Interessen unter einen Hut zu bekommen. Und auch die Bauarbeiten werden mit großem Engagement vorangetrieben.

Den Kinderspielplatz-Bereich ist so platziert, dass er sowohl direkt vom Mosaik-Gelände als auch von den beiden Kitas zugänglich sein wird. Das Besondere: Es handelt sich um einen inklusiven Spielplatz, auch bei der Auswahl der Spielgeräte wurde darauf geachtet, dass sie von Menschen mit und ohne Behinderungen gleichermaßen genutzt werden können und z.B. mit rollstuhlgerechten Zugangsrampen ausgestattet sind. us

Erfolg der BSR-Kieztage

Erinnern Sie sich noch an die BSR-Kieztage im letzten Jahr, u.a. auf dem Förderichplatz? Dabei konnte man Sperrmüll fachgerecht entsorgen lassen, beim Tausch- und Schenkmarkt konnten zugleich noch gut nutzbare, aber nicht mehr benötigte Dinge, an Interessierte weitergegeben werden, statt auf dem Müll oder im öffentlichen Raum zu landen. Die Resonanz war enorm.

Wie gut diese Aktionen für ein sauberes Spandau und mehr Ressourcenschutz bei den Spandauern ankommen, zeigen auch die Zahlen, die Bezirksbürgermeister Frank Bewig jüngst präsentierte: Seit April 2023 fanden in Spandau insgesamt 16 solcher Kieztage statt, dabei wurden 2900 Besucher gezählt und sage und schreibe 57.000 Kilo Müll eingesammelt. Mit den Tauschmärkten konnten über 9.000 kg nicht mehr benötigter Gegenstände vor dem Müll gerettet werden. Frank Bewig zeigte sich insbesondere mit letzterem sehr zufrieden:

»Das reduziert Abfallberge, schützt wertvolle Ressourcen und ist gleichzeitig sozial, weil die Dinge kostenlos weitergegeben werden.«

Veranstaltet werden die BSR-Kieztage vom Bezirksamt in Kooperation mit der BSR und lokalen Kiez-Akteuren. Auch im Jahr 2024 wird es das Angebot wieder geben. Die genauen Termine und viele weitere Informationen dazu findet man u.a. auf der Website der BSR: www.bsr.de

Wer generell gut erhaltenes Gebrauchttes abgeben möchte, muss allerdings nicht auf einen BSR-Kieztage warten. Auf der Website der KlimaWerkstatt Spandau (<https://klimawerkstatt-spandau.de/project/wiederverwenden-statt-verschenden/>) gibt es eine Übersicht, welche Annahmestellen im Bezirk Gebrauchtwaren entgegennehmen. Die Übersicht ist in der Klima-Werkstatt Spandau auch als Faltposter erhältlich. us

Eine Sporthalle für die Wilhelmstadt

Veranstaltung zum Tag der Städtebauförderung am 4. Mai geplant

Wer in den letzten Wochen mal einen Blick durch die Bauzäune an der Christoph-Förderich-Grundschule geworfen hat, konnte sehen, dass da wieder einiges passiert: Der Hochbau der neuen Sporthalle macht deutliche Fortschritte.

Das ist eine gute Nachricht, nachdem es Ärger mit dem zuvor beauftragten Bauunternehmen gegeben hatte: Bei der Bauausführung lief vieles nicht so, wie sich das der Bezirk gewünscht hätte und wie es auch vereinbart war. Die Probleme mit der mit dem Rohbau beauftragten Firma waren am Ende so groß, dass sich der Bezirk als Bauherr Anfang 2023 gezwungen sah, die Reißleine zu ziehen: Es gab einen Baustopp, der Firma wurde gekündigt und ein Mängelgutachten erstellt. So kam es im letzten Jahr zum zeitweiligen Stillstand der Baustelle.

Danach musste die Bauleistung neu ausgeschrieben werden. Schließlich konnte der Bezirk eine neue Firma beauftragen, die nun erkennbar zügiger vorankommt.

Zentrales Investitionsvorhaben im Fördergebiet

Der Neubau einer Sporthalle an der Christoph-Förderich-Schule gehört zu den größten Investitionsvorhaben im Sanierungs- und Fördergebiet Wilhelmstadt. Im Sommer 2016 wurde in einem Vergabeverfahren das Büro IBUS ausgewählt und mit den weiterführenden Planungen beauftragt, 2021 erfolgte dann der erste Spatenstich.

Auf dem Areal des früheren Schulbolzplatzes entsteht nun eine moderne Dreifeld-Sporthalle, die auch deshalb für das Gebiet so wichtig ist, weil sie nicht nur für den Schulsport, sondern auch dem Vereinssport in der Region Wilhelmstadt zur Verfügung stehen soll. Damit sich der Neubau gut in das denkmalgeschützte Gebäudeensemble einfügt, soll die Sporthalle eine Klinkerfassade erhalten. Als ökologische Maßnahme zum Klimaschutz und Ausgleich für die bebaute Fläche eine Begrünung des Hallendaches vorgesehen.

Sobald der Bau der Sporthalle abgeschlossen ist, können weitere Maßnahmen umgesetzt werden – etwa der Umbau der alten, denkmalgeschützten Turnhalle der Schule in einen Mensa- und Mehrzweckraum für die musikbetonte Grundschule, der künftig auch für Schulaufführungen und Konzerte genutzt werden kann. Außerdem wird der Schulhof neugestaltet.

Kunst am Bau

Der Bau der Sporthalle und die Erneuerung des Schulhofes der Christoph-Förderich-Grundschule werden aus dem Förderprogramm »Lebendige Zentren« sowie aus dem bezirklichen Haushalt finanziert. Durch die Städtebauförderung konnte auch ein größeres Budget für Kunst am Bau zur Verfügung gestellt werden. Hierzu gab es bereits einen künstlerischen Wettbewerb, dessen Ergebnisse im Jahr 2022 in der Zitadelle Spandau ausgestellt wurden: Damals wurde von einer Jury, an der auch die

Stadtteilvertretung Wilhelmstadt beteiligt war, der Entwurf der Künstlerin Tatjana Schülke gekürt, der eine interaktive Lichtinstallation für den Eingangsbereich der Sporthalle vorsieht.

Gehen die Bauarbeiten an der Sporthalle jetzt reibungslos und zügig vonstatten, so könnte der Neubau im ersten Halbjahr 2025 fertiggestellt werden, danach würde sich die Sanierung der alten Turnhalle sowie des Schulhofes anschließen.

Weil das Gesamtprojekt für die Wilhelmstadt von großer Bedeutung ist, soll es in diesem Jahr auch als Beitrag des Fördergebiets Wilhelmstadt zum diesjährigen »Tag der Städtebauförderung« im Mittelpunkt stehen.

»Deine Stadt. Dein Kiez. Dein Tag«

Der »Tag der Städtebauförderung« findet seit einigen Jahren bundesweit an einem Samstag im Mai statt, in diesem Jahr ist es der 4. Mai. Städte und Gemeinden informieren an diesem Tag über ihre Projekte, Planungen und Erfolge der Städtebauförderung – und laden dazu ein, an der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes mitzuwirken. Der Tag der Städtebauförderung ist eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag und Deutschem Städte- und Gemeindebund.

Unter dem Motto »Deine Stadt. Dein Kiez. Dein Tag« werden auch in Berlin alle Gebiete, in denen Städtebaufördermittel zum Einsatz kommen, an diesem Tag ihre Projekte präsentieren – mit Ausstellungen, Führungen und Rundgängen, Mitmach-Aktionen, Festen u.ä. Das Gesamtprogramm des »Tages der Städtebauförderung« für Berlin wird rechtzeitig auf der Internet-Plattform des Landes Berlin www.berlin.de veröffentlicht.

Für die Wilhelmstadt sind an diesem Tag Aktionen zwischen 10 und 13 Uhr rund um die Förderich-Schule geplant. So wird angestrebt, für Interessierte eine Baustellenführung unter Anwesenheit von Architekten und Bauleitung anzubieten. Auch Bezirksstadtrat Thorsten Schatz hat sein Kommen zugesagt. us

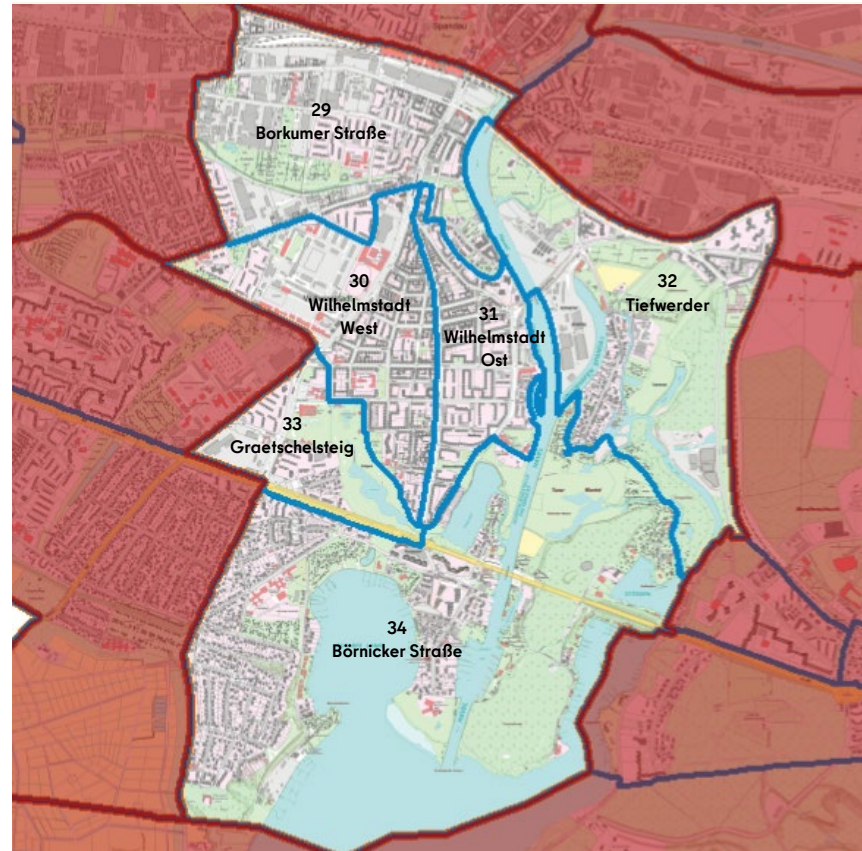
Genauere Informationen zum Tag der Städtebauförderung in der Wilhelmstadt erhalten Sie rechtzeitig auf der Gebietswebsite www.wilhelmstadt-bewegt.de sowie über entsprechende Aushänge im Gebiet.



TANJA SCHNITZLER

Spandau in Steckbriefen

Die aktuellen Profile der Spandauer Bezirksregionen wurden jetzt veröffentlicht



Seit kurzem sind auf der Website des Bezirks Spandau die Profile aller neun Bezirksregionen von Hakenfelde bis Gatow/Kladow in Steckbriefform abrufbar. Sie bieten einen Überblick der Besonderheiten der Bezirksregionen und statistische Daten u.a. aus den Bereichen Demografie, Jugend, Gesundheit, Soziales und Wohnen.

Die Daten der Profile helfen den Planerinnen und Planern des Bezirks beispielsweise bei der Entwicklung der sozialen Infrastruktur. Doch sie sind keineswegs nur für Statistiker interessante Lektüre. Wir haben uns deshalb die Bezirksregion Wilhelmstadt genauer angeschaut. Sie setzt sich aus sechs definierten Planungsräumen (PLR) zusammen (siehe Karte): Borkumer Straße (29), Wilhelmstadt West (30) und Wilhelmstadt Ost (31), Tiefwerder (32), Graetschelsteig (33) sowie Börnicker Straße (34). Das Gebiet, das als Bezirksregion Wilhelmstadt definiert wird, ist also wesentlich größer als das Förder- und Sanierungsgebiet Wilhelmstadt: Für das Fördergebiet sind hauptsächlich die Planungsräume Wilhelmstadt West und Wilhelmstadt Ost von Bedeutung.

Demografie und Sozialstruktur

Hinsichtlich der Altersstruktur ähneln sich beide Gebiete, auch vom Gesamtberliner Durchschnitt weichen sie im Vergleich nicht signifikant ab: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre ist in der Wilhelmstadt West und Ost etwas geringer als in der Gesamtstadt, der Anteil der 15- bis 65-Jährigen etwas höher, der Anteil der über 65-Jährigen wiederum um knapp 1% kleiner. Die anteilig stärkste Altersgruppe ist die der 25- bis 65-Jährigen (Wilhelmstadt Ost: knapp 60%, West: 58,2%).

Ermittelt wurde auch der »Gesamtindex Soziale Ungleichheit«. Er beschreibt das Niveau sozialer Benachteiligung des jeweiligen Planungsraums im Verhältnis zu allen 536 Berliner Planungsräumen zum Stichtag 31.12.2020. Jedem Planungsraum wurde eine von vier Statusgruppen (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) und eine von drei Dynamikgruppen (positiv, stabil, negativ) zugeordnet. Die Planungsräume Wilhelmstadt Ost und West verzeichnen eine stabile Entwicklung im Zeitraum 2019–2020 und entsprechen der mittleren Statusgruppe.

Was sich hinter dem etwas unscharfen Begriff sozialer Benachteiligung verbirgt, erklären die folgenden Zahlen: In der Wilhelmstadt West und Ost gibt es anteilig mehr Menschen, die nicht arbeitslos, aber dennoch auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, als im Gesamtberliner Durchschnitt. Zu den »nicht arbeitslosen Transferbeziehenden« gehören zum einen Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren: In der Wilhelmstadt West ist mit 38,3% mehr als ein Drittel dieser Altersgruppe auf Transferleistungen angewiesen, im Planungsraum Wilhelmstadt Ost sogar 39,5%. Das ist deutlich mehr als der Berliner Durchschnitt (26,88%). Zum anderen gehören dazu auch Menschen im Rentenalter, die Grundsicherung beziehen. In den Planungsräumen Wilhelmstadt Ost und West sind ca. 8,4 Prozent der über 65-Jährigen auf diese staatliche Mindestsicherung angewiesen (Berliner Durchschnitt: 6,48%). Der Anteil Alleinerziehender mit minderjährigen Kindern ist in der gesamten Bezirksregion Wilhelmstadt mit 14,95% fast vier Prozentpunkte höher als der Berliner Durchschnitt.

Niedriger Gesundheitsindex

Ein »Gesundheitsindex« zeigt zudem die räumliche Verteilung der gesundheitlichen Belastung der Berliner Bevölkerung. Der Index wird über festgelegte Indikatoren ermittelt, wie etwa Lebenserwartung, vorzeitige Sterblichkeit (0–64 Jahre) oder Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen für ausgewählte Diagnosen. Auf Bezirksebene weist Spandau eine besonders hohe gesundheitliche Belastung auf und belegt den vorletzten Platz unter den zwölf Berliner Bezirken. Spandau hat übrigens mit Abstand die höchste Zahl der stationären Behandlungsfälle für die Diagnose »Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol«. Zudem zeigt Spandau (zusammen mit Lichtenberg) den geringsten Anstieg der Lebenserwartung im Vergleich zu 2013.

In einem Punkt schneidet die Bezirksregion Wilhelmstadt allerdings besonders schlecht ab: Das betrifft das Angebot von Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen. Mit nur 0,95% liegt ihr Indikatorwert 1,92 Prozentpunkte unter dem Spandauer und 5,21 Prozentpunkte unter dem Berliner Wert. Das bestätigt erneut die enorme Bedeutung des Standorts SJC Wildwuchs als einziger Jugendfreizeitstätte im Fördergebiet Wilhelmstadt.

Die Steckbriefe wurden in einer ämterübergreifenden Kooperation zwischen der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination, dem Stadtentwicklungsamt und der Kontaktstelle Bürgerbeteiligung des Bezirksamts mit dem Dienstleister Inpolis Urbanism GmbH erstellt. Finanziert wurden sie über Mittel der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen. us

Die Steckbriefe kann man auf der Website www.berlin.de/spandau/ finden, indem man bei der Stichwortsuche einfach »Bezirksregionenprofile« eingibt.

»Quark macht stark«

Und kann außerdem extrem lecker sein:

Ein Besuch in der Quark-Bar, Franzstraße 22



Die einzige Außenwerbung besteht aus einem kleinen, dezenten Schild. Betritt man den kleinen Laden in der Franzstraße 22, sieht alles auf den ersten Blick aus wie ein Eisladen: die Kühlbehälter mit der cremigen Masse in unterschiedlichen Farb-tönen, an jedem Behälter ein Schildchen mit Sortennamen: Nougat, Vanille, Johannisbeere, weiße Schokolade, Kirsch-Brownie, Mango, Eierlikör ...

Aber was Carola Pawlak und ihr Mann Kurt Krieger-Pawlak hier verarbeiten und verkaufen, ist keine Eiscreme, sondern feinstes Speisequark in unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen, mehr als ein Dutzend Sorten, alle frisch zubereitet. Außerdem gibt es Kaffeespezialitäten und andere Getränke, frisch gebackene Waffeln und Kuchen, von dem später noch die Rede sein wird.

Die Pawlaks betreiben in der Franzstraße 22 also eine Quark-Bar, und das hat eine Vorgeschichte. Die hören wir, während wir andächtig löffeln (die Fotografin ein Stück Kuchen, die Autorin eine großzügige Portion Johannisbeerquark):

Die Räume in der Franzstraße hat das Ehepaar Pawlak nämlich schon etliche Jahre gemietet, nur befand sich hier früher lediglich ihre Produktionsstätte, wo sie den Quark nach eigenen Rezepturen und mit Zutaten zubereiten, die sie selbst einkaufen. Früher waren sie mit der Quark-Bar vor allem auf Märkten unterwegs: am Maybachufer, am Mauerpark auf dem Boxhagener Platz. Dann wollten sie es mal mit einem festen Standort versuchen und fanden einen Laden in Prenzlauer Berg, sogar unweit des Kollwitzplatzes. Dort, wo die Um-

welt- und Gesundheitsbewussten wohnen, hätte der Quark eigentlich reißenden Absatz finden müssen. Aber es lief nicht richtig, offenbar war die Lage nicht so günstig. »50 oder 100 Meter machen dort schon eine Menge aus«, sagt Kurt Krieger-Pawlak. Also bauten sie ihre Produktionsstätte in der Spandauer Franzstraße um und eröffneten hier – back to the roots – im Dezember 2022 ihre Quark-Bar. Was soll man sagen: Hier läuft's, und wie!

Kein Wunder, denn auch mein Johannisbeerquark schmeckt so, wie man sich das wünscht: cremig, vollmundig, fruchtig und vor allem nicht zu süß. Hinterher ist man auf angenehme Art satt. Beim Schlucken auch noch dem Körper etwas Gutes tun: besser geht's eigentlich nicht. Denn »Quark macht stark«, pflegte schon Opa zu sagen, und wenn es auch nicht ganz so simpel ist, stimmt es schon: Quark hat jede Menge Protein, das für den Muskelaufbau wichtig ist, außerdem Kalzium für die Knochen und andere Spurenelemente.



Wir sind eben fertig, da klopf es an die Schau-scheibe, und ein Herr winkt. Das ist Erhard Dirr, der nun mit seiner Schwester Leonie Schrader in den Laden kommt. Wir räumen den einzigen Tisch in dem winzigen Laden, damit beide ihre warmen Waffeln im Sitzen genießen können. Die beiden sind schon Stammgäste, denn Frau Schraders Tochter arbeitet im Friseurgeschäft gleich nebenan. Ein Stück vom goldgelben Kuchen (es ist natürlich Käsekuchen) lassen sie sich auch gleich noch einpacken. Es dauert nicht lange, da kommt auch die Tochter von nebenan schnell nochmal rein und braucht noch eine zweite Portion Quark – zum Mitnehmen für den Gatten. Die Eierlikör-Sorte ist zwar gerade aus, aber das macht nichts: Kurt Krieger-Pawlak eilt kurz nach hinten und bereitet mal eben schnell frischen Nachschub zu. Obendrauf gibt's noch ein Topping: man kann zwischen Müsli, Nüssen, Schokoraseln und Fruchtsaucen wählen. Und schon kommt die nächste Besucherin: Ob wohl noch ein Stückchen von dem großartigen Käsekuchen da sei?

Wie gesagt: Es läuft, und Herr Pawlak hat hinter dem Tresen alle Hände voll zu tun. Es kommen auch viele Familien mit Kindern, erzählt er. »Spandau hat sich verändert – und die Geschmäcker auch.« Der nicht zu süße und gesunde Quark kommt prima an, erst recht im Sommer: Dann verkaufen sie nämlich auch Frozen Quark aus der Eismaschine, und der ist mindestens so beliebt wie der Käsekuchen und nicht so ein zuckerreicher Durstmacher wie Speiseeis.

Natürlich haben auch die Medien die Quark-Bar längst entdeckt, Gutes spricht sich immer schnell herum. Der Kollege vom Spandau-Newsletter des Tagesspiegel war natürlich schon hier, auch der Kurier. Bloß beim rbb hat Kurt Krieger-Pawlak dann doch abgewinkt: mit Kamera in dem winzigen Laden, das wäre zu stressig geworden.

Auf dem Wochenmarkt am Boxhagener Platz in Friedrichshain trifft man sie trotzdem immer noch an, weil der Markt einfach schön ist und gut funktioniert. Aber das Herzstück ist jetzt dieser kleine Laden in der Franzstraße, der zum Kieztreff geworden ist, zur »Schnatter-Ecke«, wie Pawlak das nennt. Die Gäste sind glücklich und satt, und auch Herr Pawlak hinter dem Tresen sieht irgendwie zufrieden aus, hier in der Schnatter-Ecke. Ulrike Steglich

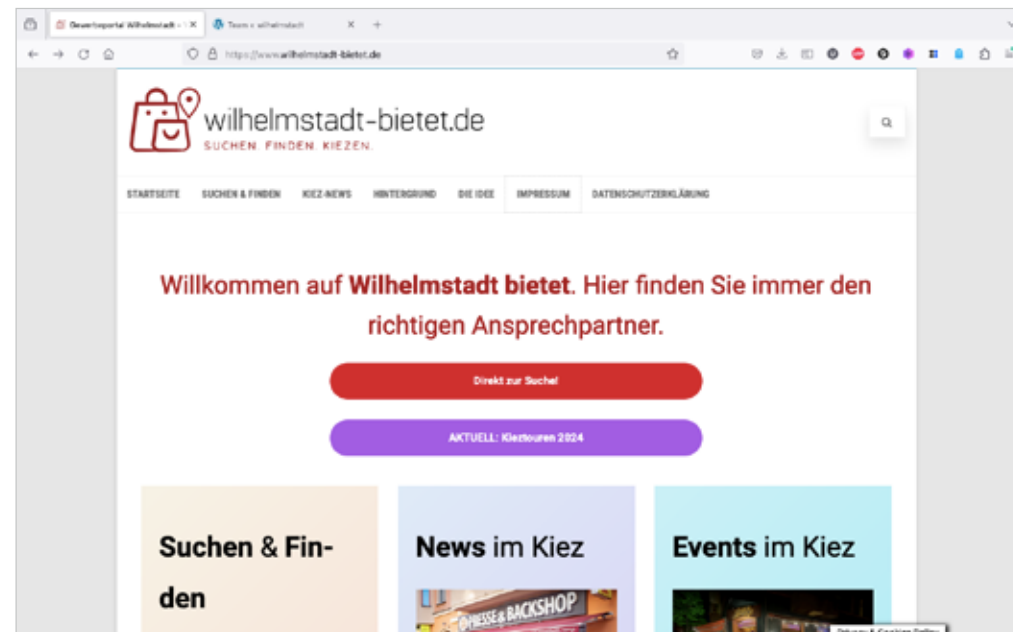
Quark-Bar, Franzstr. 22, mittwochs bis freitags 10–18 Uhr, sonntags 12–18 Uhr, Tel. 34 66 46 80, www.quark-bar.de

Das Gewerbeportal wird ausgebaut

Frischzellenkur für wilhelmstadt-bietet.de

Schon seit einigen Jahren gibt es die Website wilhelmstadt-bietet.de. Aufgebaut wurde sie wurde vor allem als Portal der Gewerbetreibenden in der Wilhelmstadt, um die Vielfalt der Angebote in Gastronomie, Handwerk, Gesundheit, Dienstleistungen und Einzelhandel bekannter zu machen, die Gewerbetreibenden sowie ihre Vernetzung zu unterstützen und gemeinsame Aktionen zu fördern.

Passend zum beginnenden Frühjahr hat die Website nun einen Relaunch erfahren: Sie wurde rundum erneuert, aufgefrischt, erweitert und aktualisiert. Die Website wird jetzt professionell betreut: Für das neue Webdesign und die Programmierung zeichnet Emilio Paolini verantwortlich, der vielen Wilhelmstädtern bekannt sein dürfte, u.a. als früheres Mitglied der Stadtteilvertretung Wilhelmstadt. Inhaltlich betreut die LOKATION:S Gesellschaft für Standortentwicklung mbH im Auftrag des Bezirksamts Spandau die Website. Auch LOKATION:S sind keine Unbekannten im Gebiet: Schließlich war die Gesellschaft bis vor kurzem zusammen mit dem Büro die raumplaner mit dem Geschäftsstraßenmanagement (GSM) Wilhelmstadt beauftragt, das nun von den Mitarbeiterinnen der raumplaner fortgeführt wird. Langfristig soll das Portal wilhelmstadt-bietet.de als Informationsplattform für das Gebiet Wilhelmstadt aufgebaut werden, die auch über



den Zeitraum der Sanierung und der Gebietsförderung im Programm »Lebendige Zentren« hinaus Bestand hat. Sie soll über die bunte Gewerbelandschaft der Wilhelmstadt ebenso informieren wie über aktuelle Projekte im Gebiet sowie gemeinnützige, ehrenamtliche oder soziale Aktivitäten. Unter der Rubrik »Suchen & Finden« werden Informationen über Geschäfte vor Ort angeboten, dort findet man auch Porträts von Läden bzw. ihren Inhaberinnen und

Inhabern. Dazu gibt es die »Premiumprofile« als Angebot für Gewerbetreibende, die sich und ihr Angebot ausführlicher und prominenter präsentieren möchten. Die Rubriken »Kiez-News« und »Events im Kiez« verweisen auf aktuelle Themen und Veranstaltungen in der Wilhelmstadt. Die Seite wird weiter ausgebaut und vernetzt und soll beispielsweise um eine Chatfunktion ergänzt werden. us

Auch 2024 gibt es die beliebten Kieztouren durch die Wilhelmstadt

In der Wilhelmstadt kann man Geschichte im Zeitraffer wie an kaum einem anderen Ort Berlins lesen. Von der Entstehung der ersten slawischen Siedlung am heutigen Burgwall, die etwa auf das Jahr 983 datiert wird, führt die Zeitreise bis in die Gegenwart – das sind immerhin über 1000 Jahre, die sich auch an Grundrissen und Bauten ablesen lassen: von der Anlage des Burgwallgrabens über Fachwerk- und »fiskalische« Häuser, Kasernen und Gründerzeitbauten bis hin zu Siedlungsbauten der 20er und 30er Jahre oder Bauten der Moderne wie die St. Wilhelm-Kirche.

Aus dieser historischen Fundgrube schöpfen auch die »Kieztouren« der Spandau-Kennerin und professionellen Stadtführerin Birgit Ohström, die seit einigen Jahren in der Wilhelmstadt stattfinden und auf großes Interesse stoßen. Dabei geht es u.a. um Spandaus Militär, um modernen Siedlungsbau, Wilhelm-

städter Persönlichkeiten oder die »Erbfeindschaft« zwischen Frankreich und Deutschland – aber auch um die Gewerbelandschaft. Denn das »Rückgrat« und die Hauptachse der Wilhelmstadt ist die Pichelsdorfer Straße, die auch heute noch eine belebte Wohn- und Einkaufsstraße ist. Das Besondere an den Kieztouren ist, dass sie teilweise auch Gewerbetreibende der Wilhelmstadt miteinbeziehen – so wird man bei den Kieztouren am 22. März und am 12. April jeweils auch einen kleinen Einblick in das heutige Geschäftsleben erhalten.

Die Kieztouren werden unterstützt von der Feldküche, die seit über 5 Jahren am Ziegelhof ansässig ist, der Hohenzollern Apotheke, welche auf 130 Jahre Pharmaziegeschichte zurückschauen kann, vom Schuhhaus Hartmann Ortopädie, das sich seit über 30 Jahren in der

Pichelsdorfer Straße befindet, sowie vom Weinladen Spandau, der schon seit 42 Jahren am Metzger Platz zu finden ist. An vier Tagen wird die Tour durch die Wilhelmstadt angeboten, jeweils von 16–18.30 Uhr. Startpunkt ist der Ziegelhof, Ende ist am Metzger Platz. Die Termine sind Freitag, der 22. März (mit Besuch bei Gewerbetreibenden), sowie der 29. März, der 5. April und der 12. April (mit Besuch bei Gewerbetreibenden). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro pro Person.

Zur Anmeldung melden Sie sich per SMS oder per E-Mail direkt bei Frau Ohström an: Tel. 0163-6910 697, E-Mail: birgitohstroem@outlook.de. Das Angebot der diesjährigen Kieztouren finden Sie auch auf dem Wilhelmstädter Gewerbeportal <https://wilhelmstadt-bietet.de/kieztouren-2024/>.

Bunt und vielfältig

Mit einem reichhaltigen Programm lädt der »Spandauer Aktionsmärz 2024« zum Austausch und gemeinsamen Aktivwerden ein

Interessiert Sie, wie ein persisches Neujahrsfest gefeiert wird? Oder was der Spandauer Frauenbeirat macht und wie er arbeitet? Sind Sie neugierig, wie die Gesellschaft im mittelalterlichen Spandau zusammenlebte? – Das und noch viel mehr können Sie beim diesjährigen »Spandauer Aktionsmärz« erfahren und erleben. Der ist zwar bereits gestartet, doch bis Ende März wartet noch ein opulentes Programm auf Besucherinnen und Besucher. Die Vielfalt der Angebote zeigt auch die bunte Vielfalt des Bezirks.

Der Spandauer Aktionsmärz in seiner heutigen Form entstand im Jahr 2022 durch die Fusion des »Spandauer Mädchen- und Frauenmärz« mit den »Internationalen Wochen gegen Rassismus«. Seither kommen immer neue Träger hinzu und es entstehen neue Kooperationen – dank der Unterstützung aus dem Bezirk Spandau. Der Spandauer Mädchen und Frauenmärz wird schon seit 2019 im Bezirk von Mädchen und Frauen zusammen rund um den Weltfrauentag am 8. März gefeiert. Ebenfalls im März, nämlich am 21. März, wird der Internationale Tag gegen Rassismus begangen. Die »Internationalen Wochen gegen Rassismus« dauern in diesem Jahr vom 11. bis 24. März und stehen unter dem Motto »Menschenrechte für alle«. Das gemeinsame Programm des Spandauer Aktionsmärz resultiert aus dem Erkennen der vielfältigen Überschneidungen und negativen Verstärkungen zwischen den Phänomenen Rassismus und Sexismus. Deshalb haben die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und die Stabsstelle Integration in den vergangenen Jahren beschlossen, die Veranstaltungen und Aktionen für Mädchen und Frauen sowie die gegen Rassismus innerhalb des Bezirks sichtbarer zu machen.

Organisiert wird der Aktionsmärz inzwischen von einem breiten Netzwerk engagierter Akteure, u.a. Vereine, Beratungsstellen, Interessenvertretungen und informelle Initiativen von Menschen mit Fluchtbiografie bzw. Migrationsgeschichte sowie Einzelpersonen im Bezirk. Viele von ihnen haben sich im »Spandauer Netzwerk Demokratie, Toleranz, Respekt und Vielfalt« zusammengefunden, das im Jahr 2022 von 25 Initiativen und Gruppen aus Zivilgesellschaft, Bezirkspolitik und Glaubensgemeinschaften gegründet wurde. Das Netzwerklogo zeigt den Grundriss der Spandauer Zitadelle mit den Kernbegriffen des Bündnisses: Demokratie, Toleranz, Respekt und Vielfalt.

Ziel des »Aktionsmärz« ist es, Engagierte und Interessierte zu vernetzen und den Austausch zu fördern, die Aufmerksamkeit für Diskriminierung, Sexismus und Rassismus zu sensibilisieren und gemeinsam Wege im Umgang damit zu finden. Denn noch immer müssen viele Menschen in ihrem Alltag rassistische Bemerkungen oder Diskriminierungserfahrungen erleben. Und auch um die Gleichberechtigung von Frauen und Männern steht es in vielen Bereichen noch längst nicht zum Besten. Wussten Sie beispielsweise, dass berufstätige Frauen in diesem Jahr bis zum 6. März quasi unentgeltlich gearbeitet haben? Dieses als »Equal Pay Day« bezeichne-

te Datum dient als Symbol für die geschlechtsspezifische Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen, er kennzeichnet den Tag im Jahr, bis zu dem Frauen unbezahlt arbeiten, wenn man ihre Vergütung mit der von Männern vergleicht. Auch der »Equal Pay Day« ist deshalb Teil des Aktionsmärz, im Programmheft kann man dazu interessante Hintergrundinformationen finden.

Geboten werden bezirkswweit mehr als 50 unterschiedlichste Veranstaltungen: Die Palette reicht von Lesungen, Filmabenden, Gesprächsrunden, Kunstaktionen über Workshops, Kurse, Frauenfrühstücke bis hin zu Vorträgen, Führungen oder Aktionen für Kinder, z.B. das Interkulturelle Begegnungsfest für Kinder, das am 19. März in Kladow gefeiert wird. Die Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, mit Menschen aus der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen. Der Fokus liegt dabei auf den Gemeinsamkeiten und nicht den Unterschieden. Höhepunkt der Internationalen Woche gegen Rassismus wird eine zentrale Kundgebung am 21. März sein. Unter dem Motto »Menschenrechte für alle« ist ein breites Bündnis aus Zivilgesellschaft und Politik eingeladen, ein klares Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Die Kundgebung beginnt um 15 Uhr auf dem Vorplatz des Rathauses Spandau. us

Das gesamte Programm ist unter folgendem Link als Download abrufbar: www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/

Gesehen in der Pichelsdorfer Straße: Transparent am Gemeindehaus der evangelischen Melanchthon-Gemeinde



Eine Spandauer Familie

Die Jugendgeschichtswerkstatt Spandau lädt ein zur Stolpersteinverlegung am 13. März



Am Mittwoch, dem 13. März verlegt die Jugendgeschichtswerkstatt Spandau vor dem Gotischen Haus in der Spandauer Altstadt, Breite Straße 32, Stolpersteine für die jüdische Familie Oehl.

Dorothea Oehl und ihre Kinder Käthe und Martin lebten in dem Haus Breite Straße 32, wo Dorothea auch ein Bekleidungsgeschäft für »Herren & Knaben Moden« führte. Martin konnte im September 1938 in die USA ausreisen. Dorothea und Käthe hatten ein Visum für Kuba. Sie reisten gemeinsam mit 935 anderen Juden (fast alle waren Deutsche) auf dem Hamburger Passagierschiff St. Louis von Mai bis Juni 1939 nach Kuba, um den Nazis zu entkommen. Doch das Schiff erhielt weder dort noch in den USA oder in Kanada eine Landeerlaubnis – niemand wollte die Flüchtlinge aufnehmen. Eine Rückkehr nach Deutschland hätte für alle jüdischen Passagiere den sicheren Tod bedeutet. Nach langer Irrfahrt konnten sie schließlich im belgischen Antwerpen anlegen und von Bord gehen.

Die meisten Passagiere überlebten den Krieg dennoch nicht, denn Belgien, die Niederlande und Frankreich, die einen großen Teil der Flüchtlinge bei sich aufnahmen, wurden selbst von Nazideutschland besetzt. Auch Käthe wurde 1943 in Auschwitz ermordet. Dorothea überlebte in Belgien und ging nach dem Krieg in die USA.

Die Geschichte der St. Louis wurde mehrfach verfilmt. Die fehlende Aufnahmebereitschaft der Zielländer und das Schicksal der Flüchtlinge waren Teil der politischen Debatte im Vorfeld der 1951 verabschiedeten Genfer Flüchtlingskonvention.

In Erinnerung an das Schicksal der Familie Oehl werden nun an ihrem Berliner Wohnort drei Stolpersteine von Auszubildenden des SOS-Kinderdorf in Gatow verlegt, Schülerinnen und Schüler der Bertolt-Brecht-Oberschule werden an das Leben der Familie Oehl erinnert.

Mittw., 13.3., 17 Uhr, Breite Str. 32, 13597 Berlin



Bibliothek der Dinge

Stadtbibliothek erweitert Ausleiheangebot bei Medientechnik, Geräte und Zubehör

Die Stadtbibliothek Spandau engagiert sich im Bereich Nachhaltigkeit und ressourcenschonendes Handeln. Ein Beispiel dafür ist die »Bibliothek der Dinge«, die nicht nur das klassische Bücherangebot ergänzt, sondern auch einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leistet. Sie bietet Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, alltägliche und außeralltägliche Gegenstände auszuleihen, anstatt sie zu kaufen. Dieses Konzept fördert nicht nur den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, sondern reduziert auch den individuellen Besitz von selten genutzten Gegenständen, was wiederum den ökologischen Fußabdruck verringert.

Mit einem breiten Spektrum an Geräten, Tools und Zubehör trägt die Stadtbibliothek Spandau aktiv zur Förderung der Share Economy bei. Notebooks, E-Book-Reader, Digitalisierungsgeräte, Roboter, digitale Gadgets und vieles mehr sind bereits seit einiger Zeit ausleihbar. Mit den neuen Medienschränken in der Bezirkszentralbibliothek und der Kinder- und Jugendbibliothek werden diese Angebote nun erweitert. An den Medienschränken im 1. und 2. Obergeschoss der Bezirkszentralbibliothek können vielfältige (digitale) Geräte, Werkzeuge und Medien selbstständig ausgeliehen werden. Die Bibliothek der Dinge ist ein lebendiges Beispiel für Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung. Durch das Teilen von Gegenständen wird nicht nur der Produktions- und Verbraucherkonsum verringert – es fördert auch den sozialen Austausch. Die Stadtbibliothek Spandau möchte damit einen Beitrag zur Förderung nachhaltiger Lebensstile und zur Reduzierung von Abfall leisten.

Die Stadtbibliothek Spandau lädt die Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, die »Bibliothek der Dinge« zu entdecken und an diesem innovativen Ansatz zur Förderung nachhaltiger Lebensweisen teilzunehmen.

Feuchtgebiet

Gummistiefel waren durchaus angebracht, wenn man im Februar durch den Südpark spazieren wollte. Dder glich in weiten Teilen eher einem Sumpfbereich denn einem Park (siehe unser Foto), Wiesen und auch Wege waren matschig oder standen teils unter Wasser. Zumindest konnte man in diesem Winter nicht über Mangel an Niederschlägen klagen, die Grundwasserpegel konnten sich in Berlin wieder etwas erholen.

Die Balkon- und Gartensaison startet

Jungpflanzen- und Saatgut-Tauschbörse am 13. März

Zu viel vom Gleichen, zu wenig oder gar kein Saatgut für die kommende Garten- und Balkonsaison? Dann sind Sie beim Saatgut-Tausch am 13. März richtig. Bringen Sie überschüssige Pflanzensamen zum Tauschen mit, lassen Sie sich Saatgut von anderen schenken und nutzen Sie die entspannte Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten über deren Erfahrungen im Anbau auszutauschen.

Beim Tauschen stößt man immer wieder auf alte und seltene Sorten. Kulturpflanzenvielfalt wird so erlebbar und geschützt. Die Stadtteilkoordination Wilhelmstadt hat außerdem vom »Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen« (VERN e.V.) einen Grundstock seltener Saaten besorgt: 10 verschiedene Tomatensorten, von der Quedlinburger Frü-

hen Liebe bis zur Goldenen Königin, Kräuter und anderes liegen bereit. In der Mitmach-Ecke können Sie Samentüten packen oder Ihr Mini-Anzuchtbeet aus mitgebrachten Eierkartons bauen. Für Interessierte an einem Gemeinschaftsgarten in Spandau bietet der Saatgut-Tausch gute Vernetzungsmöglichkeiten. Die Tauschbörse wird organisiert von der KlimaWerkstatt Spandau in Kooperation mit dem Stadtteilladen Wilhelmstadt. Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Der Termin passt nicht? Sie können sich gerne den Ort für einen Wiederholungstermin z.B. am Wochenende buchen.

Mittwoch, 13. März, 15:30–18:00 Uhr, Ort: Experimentierort bei Wilhelm (Weißburger Str. 9–11)



»Ab ins B!« geht in die zweite Runde

Am 30. März startet das Veranstaltungsformat »Ab ins B!« in die zweite Runde. Pünktlich zum Frühlingsbeginn laden zehn Bezirke erneut dazu ein, die Berliner Vielfalt zwischen S-Bahn-Ring und Stadtgrenze zu entdecken.

Auch jenseits der City gibt es zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Ausflugsorte und Geheimtipps, die auf neugierige Besucherinnen und Besucher warten. Bis zum 14. April lockt »Ab ins B!« mit unterschiedlichsten Angeboten und Aktionen die Berliner und Berlin-Besucher in die Tarifzone B: ob Extra-Führungen, vergünstigte Eintritte, kulturelle Events, Osterspecials oder kreative Mitmachaktionen. Vom Alliiertenmuseum bis zur Zitadelle sind rund 100 Berliner Orte mit über 200 Veranstaltungen dabei. In diesem Jahr gibt es zahlreiche thematische

Führungen zu Geschichte, Architektur, Industriekultur und Kiezleben. Passend zum 35-jährigen Mauerfalljubiläum im kommenden Herbst blickt »Ab ins B!« auch auf Berlins Vergangenheit als geteilte Stadt.

»Ab ins B!« wird als Gemeinschaftsprojekt von den Wirtschaftsförderungen der Bezirke Spandau, Reinickendorf, Lichtenberg, Pankow, Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf durchgeführt. Die Aktion soll die Bekanntheit der touristischen Orte und Angebote außerhalb des S-Bahn-rings in den jeweiligen Bezirken steigern.

Weitere Infos und das komplette Programm finden Sie auf der Website www.abinsb.de

Brauchbar-Markt pausiert

Der Brauchbar-Markt auf dem Förderichplatz, der vom Verein Wistawat? organisiert wird und üblicherweise an jedem letzten Samstag des Monats stattfindet, pausiert bis auf Weiteres. Bis zur Wiederaufnahme können gut erhaltene Sachspenden aber auch bei den bekannten Second-Hand-Läden (z.B. dem Fairkaufhaus in der Altonaer Straße 6–8, oder der »Fundgrube«, Am Oberhafen 16–20) abgegeben oder auf den Flohmärkten (z.B. der Melancthon-Gemeinde) verkauft werden.

Konzert des ersten Spandauer Seniorenorchesters

Die Abteilung Soziales und Bürgerdienste, Amt für Soziales, lädt zum traditionellen Frühjahrskonzert des ersten Spandauer Seniorenorchesters ein. Diese nicht nur bei Seniorinnen und Senioren beliebte Veranstaltung findet am Freitag, dem 19. April von 15.30 bis 17.30 Uhr (im Bürgersaal des Rathauses Spandau statt, der Einlass beginnt ab 15 Uhr).

Eintrittskarten zum Kostenbeitrag von 2,50 € gibt es wochentags von 10.00–13.00 Uhr und 14.00–17.30 Uhr im Seniorenklub Lindenufer, Mauerstr. 10a. Der Klub ist unter der Telefonnummer 33 60 76 14 zu erreichen.

Denksport-Kurse für Senioren

Die Kurse »Denksport – Ein etwas anderes Gedächtnistraining« suchen noch neue Teilnehmer. Wer Spaß hat, in freundlicher und stressfreier Atmosphäre dem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen, ist hier genau richtig. Die Gruppen treffen sich immer mittwochs 14.00–15.00 Uhr und 15.15–16.15 Uhr im Seniorenklub Lindenufer (Mauerstr. 10a), einer Einrichtung des Bezirksamtes Spandau, Fachbereich Senioren. Beide Kurse bestehen aus 5 Einheiten à 60 min, kosten 27,50 € und werden von einer zertifizierten Trainerin des Bundesverbands für Gedächtnistraining geleitet. Vorerfahrungen sind nicht nötig! Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt.

Anmeldungen und Information bitte telefonisch im Seniorenklub Lindenufer unter Tel.: 33 60 76 14 oder bei Frau Förster (Tel. 90279-6112 bzw. per E-Mail: andrea.foerster@ba-spandau.berlin.de)



O-Ton Wilhelmstadt Dreisatz

Endlich wieder »Spandauer Sonne«!

Nicht nur für die Kids eine gute Nachricht: Der Winter und das Warten haben ein Ende, denn endlich ist Jan Lutz aus der Winterpause zurückgekehrt und hat die Eismaschine wieder angeworfen: Seit dem 9. März gibt's wieder die kalten Leckereien (u.a. die beliebte Sorte »Spandauer Sonne«) in Jan's Gelateria am Földerichplatz, Adamstraße 13: Geöffnet ist dienstags bis sonntags 13.00–18:00 Uhr (ab dem 1. April dann wie üblich 13.00–19.00 Uhr), Montag ist Ruhetag.

Örtchen I: Autark



Und was halten Sie von den neuen öffentlichen WCs im Münsingerpark und im Südpark? Noch bis zum 31. März testet die Senatsumweltverwaltung (Sen-MVKU) die klimafreundlichen und barrierefreien Trockentoiletten für Parks und Grünanlagen. (Wir berichteten ausführlich in der Wilma 2/2023 über den Modellversuch.) Die WCs sind autark, funktionieren also ohne Strom und ohne Wasser, außerdem sind sie barrierefrei und kostenlos nutzbar. Was Sie davon halten, können Sie auf der Plattform mein.berlin.de äußern, und zwar ebenfalls bis 31. März. Dort gibt's eine umfangreiche Umfrage und bereits viele Kommentare ... Hier der Link: mein.berlin.de/projekte/klimafreundliche-parktoiletten-fur-berlin

Örtchen II: Umstritten

Wenig begeistert scheinen dagegen einige Anwohner des Metzger Platzes vom geplanten neuen Standort der öffentlichen Toilette auf dem Platz, dem Nachfolger des berühmten Metzger Doms. Wie berichtet, soll das WC bei der baldigen Neugestaltung des Metzger Platzes (für 2024 vorgesehen) verschoben werden, und zwar von der Mitte an den Rand des Platzes, neben die Fahrbahn Metzger Straße. Das finden nicht alle Anwohner klasse (vermutlich wegen der recht offenen Rückseite der Bedürfnisanstalt) und sammeln deshalb schon Unterschriften. Aber irgendwo muss das Örtchen schließlich hin. Vielleicht muss man ihm nur den richtigen Dreh geben? Und immerhin: Es ist ein sehr höfliches WC, das einen bei Benutzung begrüßt und auch wieder verabschiedet, sogar zweisprachig! Immer wieder hübsch, dieses: »Welcome to your Berlin toilet« zu hören ...

Zeit für den Frühjahrsputz

Müll ist immer wieder ein großes Thema in allen Berliner Kiezen, auch in der Wilhelmstadt. Wir erinnern nur an die gigantische Müllpyramide, die sich rund um die Baustelleneinrichtung am Metzger Platz auftürmte, weil manche dachten, sie hätten dort eine gute Gelegenheit gefunden, schnell und kostenlos alles nur Denkbare loszuwerden – vom Pizzakarton bis zur Matratze. Gegen die Müllflut kann man was tun. Hier ein paar praktische Tipps:

Zusammen ein bisschen saubermachen

Montags eine Stunde gegen die Vermüllung Spandaus: Die Initiative »Sauberer Kiez Spandau« räumt jetzt auch in der Wilhelmstadt mit Greifzangen auf und holt Zigarettenkippen, Taschentücher, Kaffeebecher und Pizzakartons aus Gebüsch und Grünanlagen. Wer Freude daran hat, Spandau wieder liebenswerter zu machen und ganz nebenbei noch nette Leute kennenzulernen, ist willkommen und kann sich gern dem gut gelaunten Trupp Freiwilliger anschließen ... Interessierte können sich bei der Organisatorin Barbara Ide per E-Mail an info@saubererkiezspandau.de melden und nach dem jeweiligen Treffpunkt fragen. Er wird auch auf Instagram von [@saubererkiezspandau](https://www.instagram.com/saubererkiezspandau) veröffentlicht. Nächster Termin: 18. März, 15.30–16.30 Uhr

Kaputtes reparieren statt wegwerfen

Manche kaputten Haushaltsgeräte müssen vielleicht gar nicht entsorgt, sondern nur repariert werden. Rat und Hilfe bietet dabei das ehrenamtlich organisierte und nicht-kommerzielle Repair Café im Stadtteilladen Wilhelmstadt. Es findet immer am zweiten Donnerstag eines Monats von 17.30 bis 20.00 Uhr im Stadtteilladen, Adamstr. 39 statt. Bitte vorher bei Norbert unter Tel.: 0176 5307 7379 anmelden. Nächste Termine: 14. März, 11. April, 9. Mai. Das Repair Café ist übrigens eine Veranstaltung der Klima Werkstatt Spandau, und Norbert (Überfeld) wurde erst kürzlich mit der Spandauer Ehrennadel für sein Engagement ausgezeichnet ...

Die BSR-Kieztage ...

... sind immer eine gute Gelegenheit, um Sperrmüll loszuwerden oder aber gut Erhaltenes auf dem Tauschmarkt abzugeben oder zu finden. Sie finden mehrmals im Jahr in Wohnortnähe statt und werden berlinweit in Kooperation mit den Bezirken organisiert. Die bisherigen BSR-Kieztage in der Wilhelmstadt waren große Erfolge (siehe auch S. xx) und wurden von vielen Anwohnerinnen und Anwohnern genutzt. Die Termine für das zweite Quartal standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest, werden aber auf der Website www.bsr.de veröffentlicht.

Geheimtipp: Mitfahrgelegenheit für Sperrmüll

Wenn Sie Sperrmüll loswerden möchten, aber kein Auto oder keine Zeit haben und der nächste BSR-Kieztage noch in weiter Ferne liegt, können Sie mit der App Tiptapp Hilfe finden. Tiptapp funktioniert wie ein digitaler Marktplatz, der schnell und einfach Hilfe beim Transport von Gegenständen jeder Größe bietet. Nach dem Modell der Nachbarschaftshilfe werden hier Hilfesuchende mit Hilfebietenden zusammengebracht. Die BSR hat auf ihrer Website www.bsr.de sogar einen Info-Hausaushang zur Tiptapp-App als PDF zum Herunterladen eingestellt, den man ausdrucken und aufhängen kann, damit auch die Nachbarn davon erfahren. Geht es allerdings nur um einen leeren Pizzakarton, sollte der nächste Mülleimer ausreichen.



Adressen

Prozesssteuerung und Sanierungsbeauftragter
Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement (KoSP)
Schwedter Straße 34A, 10435 Berlin
www.kosp-berlin.de
wilhelmstadt@kosp-berlin.de
Sprechstunde: Mi 12–15 Uhr, Stadtteilladen

Geschäftsstraßenmanagement
Ulrike Stock
Tel. 030-30 12 46 97 bzw. 0178-352 38 01
gsm@wilhelmstadt-bewegt.de
die raumplaner / LOKATION:S
Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
www.die-raumplaner.de

Stadtteilvertretung Wilhelmstadt
Sprecher: Michael Henkel, Markus Ritter
Öffentliche Sitzung:
jeder 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr
Stadtteilladen Adamstraße 39
www.stv-wilhelmstadt.de

Bezirksstadtrat für Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz
Thorsten Schatz
Bezirksamt Spandau von Berlin
Carl-Schurz-Straße 2/6, 13597 Berlin
Tel. 030-90 279-22 60
baustadtrat@ba-spandau.berlin.de

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung
Carl-Schurz-Straße 2/6, 13597 Berlin
Sprechzeiten: dienstags und freitags 9–12 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Amtsleiter:
Markus Schulte, Tel. 030-90 279-35 72
markus.schulte@ba-spandau.berlin.de
Gruppenleitung Städtebauförderung:
Nadine Deiwick, Tel. 030-90 279-25 26
nadine.deiwick@ba-spandau.berlin.de

Förderprogramm »Lebendige Zentren Berlin«:
Jörg Rinke, Tel. 030-90 279-35 68
joerg.rinke@ba-spandau.berlin.de
Katharina Lange, Tel. 030-90 279-22 80
katharina.lange@ba-spandau.berlin.de

Sanierungsverfahren Spandau-Wilhelmstadt:
Kerstin Schröder, Tel. 030-90 279-35 73
kerstin.schroeder@ba-spandau.berlin.de

Beratung im Stadtteilladen Adamstr. 39

Stadtteilkoordination und Stadtteilarbeit Wilhelmstadt
Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V.
Margit Beutler, Tel. 0176-444 70 818
stadtteilkoordination-whs@casa-ev.de
Anika Lagner, Tel. 0157-30 03 03 91
stadtteilarbeit.wilhelmstadt@casa-ev.de
Mo 10–14 Uhr sowie nach Vereinbarung

Allgemeine Unabhängige Sozialberatung
Immanuel Beratung, Tel. 030 331 30 21
beratung.spandau@immanuel.de
Di 9–11 Uhr

Kostenlose Mieterberatung
Alternativer Mieter- und Verbraucherschutzbund,
info@mieter-verbraucherschutz.berlin.de
Fr 10:30–13:30 Uhr

Offene Mieterberatung Milieuschutz
dienstags 9–13:00 Uhr im Rathaus Spandau, Stadtentwicklungsamt, Fr. Fichtner, Raum 239, Telefonische Erreichbarkeit:
Mo–Do 9–15 Uhr, Fr 9–14 Uhr unter
Tel.: (030) 90279 3655
stadtplanung@ba-spandau.berlin.de



Geschichten vom Südpark



Erinnern Sie sich? In unserer vorletzten Ausgabe (Wilma 3/2023) veröffentlichten wir einen Aufruf der Wilhelmstädter AG »Geschichte & Geschichten«, die sich derzeit intensiv mit dem Südpark auseinandersetzt. Anlass war das 100. Jubiläum des Südparks im letzten Jahr, der 1923 nach Plänen des damaligen Gartenbaudirektors Richard Woy auf dem Gelände der Börnicker Lake angelegt worden war.

Die AG »Geschichte & Geschichten« hat schon zu mehreren Wilhelmstädter Themen hochspannende und viel beachtete Dokumentationen und Ausstellungen erarbeitet, u.a. die Ausstellung und Broschüre »Meine Kindheit in der Wilhelmstadt« und zuletzt die Ausstellung zur Geschichte der Pichelsdorfer Straße, die im letzten Jahr sowohl im Stadtteilladen als auch im Rathaus Spandau gezeigt wurde. Nun sucht die Gruppe Zeitzeugen, historische Dokumente, persönliche Erinnerungen und Erzählenswertes zum Südpark.

Wer kann sich noch an die Pferdegruppe erinnern, die Anfang der 1940er Jahre für die Kriegsproduktion eingeschmolzen wurde? Wer hat hier auf dem zugefrorenen Teich Schlittschuhlaufen gelernt? Wer hat an der Bude neben dem BVG-Häuschen an der Heerstraße noch einen »kalten Kuss« gekauft oder den ersten heißen Kuss im Park bekommen? Wer hat

noch besondere (Kindheits-)Erinnerungen an den Park oder eine Geschichte zu erzählen?

Auf diesen Aufruf hin bekamen wir eine E-Mail von Helmut Kersten, der uns die auf dieser Seite abgebildete Postkarte mit folgendem Kommentar schickte:

Sehr geehrte Wilma-Redaktion,

meine Ergänzung ist nichts Welterschütterndes – aber ich vermisste bei ihrem Bericht das Schwimmbad Südpark (...).

Ich bin Jahrgang 1940 und wohnte damals direkt am Bhf. Spandau-West. Da meine Mutter noch zur Gruppe der Trümmerfrauen zählte und mein Vater oftmals auf Montage im Oderbruch war, waren wir (meine Schwester und ich) uns oft allein überlassen. Die Freizeitangebote waren so um 1948 auch nicht gerade berauschend und so bekamen wir von unseren Eltern je 10 Pfennig und gingen bepackt mit Badesachen zum besagten Schwimmbad Südpark. Für unsere Eltern war das eine gewisse Garantie, dass wir während der Zeit unter »Bademeister-Aufsicht« standen. Hier im Nichtschwimmer brachte ich mir selbst das Schwimmen bei, indem ich mich immer mit einem Bein vom Boden abstieß. Mein Klassenkamerad, der uns oft begleitete, konnte schon

schwimmen. Der animierte mich dann auch nach einer gewissen Zeit, unter den Holzsteg durchzukrabbeln (man konnte da noch stehen) und mal so zwei bzw. drei Stöße schräg rüber zum Wiesenbereich zu versuchen – und es klappte. Voller Ehrgeiz erweiterte ich jedes Mal meine »Schwimmkünste«, bis ich dann im Jahre 1949 mein Frei- und Fahrtenschwimmen ablegen konnte.

Mit freundlichen Grüßen,
Helmut Kersten

Wir dürfen ergänzen:

Das »Freischwimmer«-Schild befindet sich heute im Archiv der AG »Geschichte & Geschichten« ... Haben Sie auch solche und ähnliche Erinnerungen an den Südpark oder besitzen Sie vielleicht noch alte Schnappschüsse, die im Südpark entstanden? Die AG freut sich über jede Geschichte, jedes Foto, jeden Hinweis!

Wenn Sie Kontakt zur Gruppe aufnehmen möchten: Am schönsten wäre Ihr Besuch in einer der regelmäßigen Sitzungen der AG, die im Stadtteilladen in der Adamstraße Ecke Förderichplatz jeden zweiten Montag und letzten Donnerstag jeden Monats um 17.00 Uhr stattfinden. Ansonsten können Sie sich auch gern telefonisch an Nina Buse wenden: Tel. 33 00 28 49